

## KOMMENTAR

Medizinisch mit München messen

Von Erwin Schwarz



Der schärfste Konkurrent ist München: Auf diesen Nenner lässt sich das Problem der Kreiskliniken bringen. Seit jeher beklagt die Leitung des hiesigen Krankenhaus-Unternehmens, dass zu viele Patienten an Altötting vorbeigehen. In Münchner Häuser überwiesen würden, obwohl die entsprechenden Medizin-Angebote auch hier vorgehalten werden.

Dieser Miasstand soll geheilt werden. Das Vorstandsduo und die Chefärzte reichen den niedergelassenen Ärzten die Hand zur intensiveren Zusammenarbeit. Zumindest jene, die am Donnerstag in die Klinik gekommen sind, werden dieses Angebot nicht ausschlagen. Die Diskussion war konstruktiv, die Vorschläge durchaus konkret. Wichtig ist das Miteinander auf persönlicher Ebene und auf Augenhöhe. Denn die Einweiser dürfen nicht bloß als „Zusteller“ der Patienten wahrgenommen werden, denen eine wohnortnahe Klinikbehandlung auf jeden Fall dienlich ist.

Schließlich dürfte sich die Konkurrenzsituation zu München noch verschärfen, denn die Kliniken der Landeshauptstadt werden noch schneller erreichbar sein, wenn die A 94 ab dem Herbst durchgängig befahrbar ist. Dies ist eine Motivation für die vertiefte Zusammenarbeit bis hin zur „Fusion in Anführungszeichen“ mit Mühldorf, wie Landrat Schneider es nennt. Denn die Krankenhausversorgung hier in der Region muss in die Lage versetzt werden, sich mit den Kliniken in den großen Zentren zu messen. Für eine konkurrenzfähige Angebotsbreite und hohe Qualität braucht es aber eine bestimmte Unternehmensgröße, die eine gemeinsame Klinik durchaus erfüllen würde.

Anzeige  
Kostenloser Bau-Ratgeber  
bauen-in-oberbayern.de

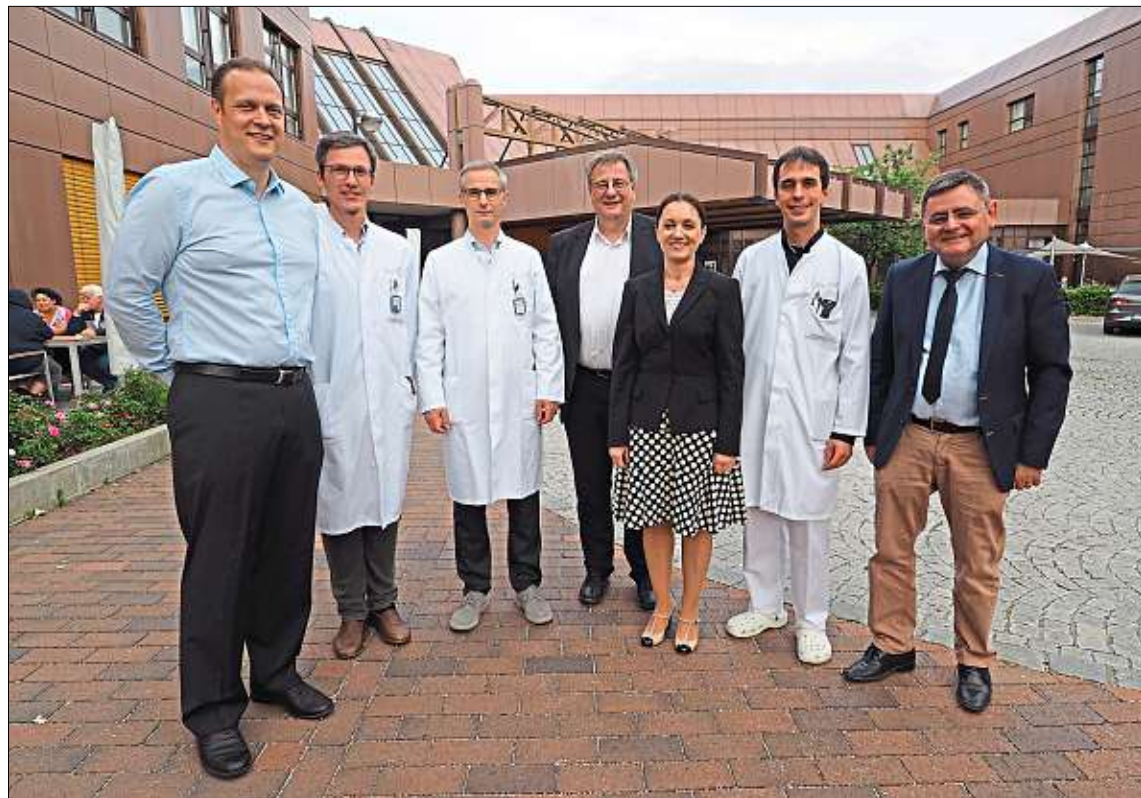
## „Ich reiche Ihnen die Hand“

Kreisklinik will die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten intensivieren

**Altötting.** Die führenden Köpfe des Kommunalunternehmens Kreiskliniken Altötting-Burghausen und rund zwei Dutzend niedergelassene Ärzte haben sich am Donnerstagabend im Krankenhaus-Casino getroffen, um Wege zu suchen, die Zusammenarbeit zu intensivieren mit dem Ziel, gemeinsam „einen Mehrwert für die Patienten“ zu erzielen und deren wohnortnahe Versorgung auf hohem medizinischen Niveau aufrecht zu erhalten oder gar noch zu verbessern.

Dieses Handlungsziel gab Dr. Monika Lieb, ärztlicher Vorstand der Kreiskliniken, eingangs aus. Das Krankenhaus biete ein Leistungsspektrum von hoher Qualität, die sich im Vergleich zu anderen Kliniken sehen lassen könne und die auch von den Kostenträgern positiv beurteilt würden.

Es waren am Donnerstag Vertreter praktisch aller Hauptabteilungen vertreten, explizit präsentieren durften sich vier Chefärzte, die während der jüngsten Zeit neu dazugekommen sind. Dr. Christian Jurowich, Chef der Allgemein- und Viszeralchirurgie, betonte die Notwendigkeit, für chirurgische Eingriffe den Landkreis verlassen zu müssen, sei „nur sehr selten gegeben“. Dr. Matthias Pfersdorff präsentierte die Umstellungen in der Notaufnahme, die er als „Visitenkarte der Klinik“ bezeichnete. 32 000 Patienten würden hier jährlich behandelt. Mittels neuer Strukturen wie der Triage-Voruntersuchungen und der Einführung eines Einweisungs-Dispen-



**Werben für eine verstärkte Kooperation** zwischen den Kreiskliniken und den niedergelassenen Ärzten: (von links) die Chefärzte Dr. Christian Jurowich (Allgemein- und Viszeralchirurgie), Prof. Philipp Lechler (Unfallchirurgie) und Dr. Michael Dolch (Anästhesie), die Vorstände Michael Prostmeier und Dr. Monika Lieb, Chefarzt Dr. Matthias Pfersdorff (Nothilfe) sowie Landrat Erwin Schneider. – Foto: Schwarz

ten steige die Qualität. „Risikoarm und auf den Patienten zugeschnitten“ – so müsse die Anästhesie aufgestellt sein, erklärte Chefarzt Dr. Michael Dolch, der insbesondere die Zusammenarbeit seiner Abteilung mit allen anderen Disziplinen an der Klinik herausstellte. Anästhesie und Intensivmedizin seien auf einem sehr guten Weg, lobte auch Dr. Lieb. Prof. Philipp Lechler schließlich beschrieb die Unfallchirurgie, deren Patienten alle Altersgruppen vom Kleinkind bis zum

Hochbetagten umfasse. 16 000 Notfälle würden ungefähr pro Jahr versorgt, darunter nicht wenige von komplexer Natur. Neue Schwerpunkte seien die Revisionsendoprothetik und die Wirbelsäulenchirurgie.

„Wir haben ein tolles, abgerundetes Leistungsportfolio“, fasste Dr. Lieb zusammen und kam damit zu ihrer Eingangsfrage zurück: Wie kann eine engere Zusammenarbeit mit den Niedergelassenen gelingen? „Ich reiche Ihnen die Hand im

Namen von uns allen“, sagte die Vorstandsfrau; sie hoffe auf einen „Schulterschluss hier im Landkreis“.

Grundsätzlich war die Stimmung positiv in der folgenden Aussprache. Beklagt wurde aber ein Informationsdefizit. Eine Netzwerkstruktur mit kurzen Wegen wurde gefordert, wobei Liebs Vorschlag eines „heißen Drahtes“, also einer Liste mit den persönlichen Telefonnummern der Chefärzte, auf keine Gegenliebe stieß. Mo-

## ZUR „FUSION“

Landrat Erwin Schneider informierte bei dem Einweiser-treffen über die geplante „enge Zusammenarbeit bis hin zur Fusion in Anführungszeichen“ der Altöttinger und Mühldorfer Kliniken. Dieser Weg sei politischer Wille in beiden Landkreisen. Zum 1. Januar solle eine neue Klinikgesellschaft gegründet werden, in der die Betriebe Altötting, Burghausen, Haag und Mühldorf eingegliedert werden. Es gehe nicht darum, Leistungen um jeden Preis zu zentralisieren, gleichzeitig könne aber auch nicht alles an jedem Standort angeboten werden. „An erster Stelle steht, was für den Bürger die richtige Struktur ist im Sinne der Versorgungssicherheit und -qualität“, so Schneider. Um künftig am Krankenhausmarkt bestehen zu können, brauche das Unternehmen eine „gewisse Größenordnung“; diese solle nun geschaffen werden. – ecs

nirt wurden Probleme bei der Weitergabe von Untersuchungsergebnissen, etwa Röntgenbildern, und auch die Defizite bei den Konsultationsmöglichkeiten der Hauptabteilungen bei Patienten, die noch keine eindeutige Diagnose vorweisen könnten. Alle Chefärzte signalisierten Bereitschaft, hier jederzeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Um die Kommunikation auf eine professionalisierte Basis zu stellen, soll eine Arbeitsgruppe gegründet werden. – ecs

## TBC in Mühldorf: 47 Kinder getestet

Kinderabteilung der Kreisklinik Altötting hilft Nachbarn in Notsituation

**Altötting.** Eine Mitarbeiterin einer Kinderpflegeeinrichtung in Mühldorf ist an offener Tuberkulose erkrankt. Das Gesundheitsamt Mühldorf hat sich in dieser Notsituation an das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin an der Kreisklinik Altötting gewandt mit der Bitte, die in der Tagesstätte betreuten Kinder auf eine etwaige Infektion zu testen.

Dr. Martin Rosewich ist Lungenfacharzt in der Kinder- und Jugendheilkunde, er hat am Freitagvormittag die entsprechenden Untersuchungen und Testungen

an der Altöttinger Klinik geleitet. 47 Kinder seien begutachtet worden. „Die Diagnostik ist nicht trivial“, sagte er der Heimatzeitung. Die Frau habe potenziell Erreger ausgeschieden, sei somit ein möglicher Ansteckungsherd. Deshalb wurde allen Kindern eine Chemoprophylaxe verordnet. Die Kinder selbst entwickeln noch keine offene Tuberkulose, stellen damit kein Infektionsrisiko dar.

Um herauszufinden, ob sich Kinder angesteckt haben, wurden zwei verschiedene Testverfahren angewandt. Bis Dienstag müssen

die Ergebnisse vorliegen, sagt Dr. Rosewich. Er hofft, dass die Erzieherin noch nicht hochansteckend war, also dass die Tuberkulose „erst frisch aufgegangen“ ist und somit keines der Kinder betroffen ist: „Ich bin wild optimistisch.“

Sollte es dennoch einen Infektionsverdacht geben, müssten nächste Woche weitere Tests sowie Röntgenaufnahmen gemacht werden und Antibiotika-Therapien starten. Er appelliert an die Erziehungsberechtigten, die getesteten Kinder auf jeden Fall

umgehend mit der Chemoprophylaxe zu schützen.

Dr. Stefan Vlaho, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin, ist froh, mit Dr. Rosewich einen renommierten Lungenspezialisten in seinem Team zu haben, und stolz, dass so schnell reagiert und geholfen wurde. Er selbst war auch ins Team mit eingebunden, ebenso die Notaufnahme mit Chefarzt Dr. Matthias Pfersdorff, die Pflege um Brigitte Prähofer und das Sekretariat der Kindermedizin, wie Dr. Rosewich betont. – ecs

## Klinik in Wasser-Nöten

Zwei Probleme mit dem Netz – Keine Folgen für Patienten und Mitarbeiter

**Altötting.** Zweimal hat es an der Kreisklinik Altötting in den letzten Tagen Schwierigkeiten mit dem Wasserversorgungsnetz gegeben. Gefahren für Patienten und Mitarbeiter hätten aber nicht bestanden, beruhigt kaufmännischer Vorstand Michael Prostmeier auf Nachfrage des Anzeigers.

Im Zuge der Umbauarbeiten werden im Haus auch Wasserleitungen erneuert. Bevor diese an das bestehende Netz angeschlossen werden, müssen sie beprobt werden. Im Zuge dieser Maßnahme seien in einer dieser neuen Leitungen aufgrund stehenden Wassers Keime nachgewiesen worden. Die Leitung sei gespült worden, weitere Proben an den drei darauffolgenden Tagen seien negativ verlaufen, erklärt Prostmeier.



**Im Zuge der Umbauarbeiten** wird auch die Qualität des Wasseranschlusses der Klinik verbessert – was im ersten Schritt gleich Probleme gebracht hat. – Foto: Stummer

Die Leitungserneuerungsarbeiten im Krankenhaus hat die Stadt Altötting zum Anlass genommen, die Klinik mit einer zweiten Wasserleitung zu versorgen. Wie der zuständige städtische Bauamtsmitarbeiter Alois

Wieser erklärt, habe die beauftragte Baufirma die alte Leitung vom Netz genommen, aber aus bislang ungeklärten Gründen den Schieber an der neuen Leitung nicht geöffnet.

Die Folge: Der Wasserzu-

fluss war unterbrochen, im Leitungsnetz der Klinik gab es einen Druckabfall, die Wasseraufbereitung und -versorgung war einige Minuten eingeschränkt. Die Haustechnik der Klinik habe umgehend die Mitarbeiter der Baufirma informiert, die noch mit Arbeiten am Klinik-Schieberkreuz, das sich in der Nähe des Schwesternwohnheims befindet, beschäftigt waren. Nach wenigen Minuten sei der Normalbetrieb wieder hergestellt gewesen, nachdem die Leitungen entlüftet worden waren, sagt der Klinikvorstand.

Bei der Nachbetrachtung der beiden Vorkommnisse und deren Abarbeitung zieht Michael Prostmeier einen positiven Rückschluss: „Unsere Krisenmechanismen funktionieren.“ – ecs

Anzeige



Mobil sein ist einfach.

Komm in Fahrt!

Mit dem Führerscheinsparen der Sparkasse Altötting-Mühldorf

1,25% p. a. Sonderzins\*



www.spkam.de

\*Der Führerschein macht mobil und unabhängig. Mit einer monatl. Sparrate von mind. 15 € von deinem Giro X-Tension Plus und einer Guthabenverzinsung von derz. 1,25% p. a. erreichst du dein Sparziel „Führerschein“ ohne Umwege. Unser Angebot gilt bis zu einem Guthaben von max. 2.000 € bzw. bis zu deinem 18. Geburtstag.

Sparkasse Altötting-Mühldorf

MEHR MENSCH. MEHR LEISTUNG. MEHR WERT.